

- In der Einrichtung werden neben der fremden Sprache auch Formen der chinesischen Kultur vermittelt
- Die Türen stehen Kindern ab neun Wochen offen – egal welcher Nationalität

FRIEDRIKE GEHLENBORG

Hamburg gilt als Tor Chinas nach Europa – vor allem wegen der guten wirtschaftlichen Beziehungen, aber auch wegen zahlreicher Kooperationen und Angebote in den Bereichen Bildung und Wissenschaft. Auf dem deutsch-chinesischen Bildungsforum in Hamburg diskutieren bereits seit 2005 jährlich Experten beider Länder, und das Konfuzius-Institut vermittelt in Kursen die chinesische Sprache und Kultur. Mittlerweile können Schüler in der Hansestadt schon an fünf weiterführenden Schulen Chinesisch lernen. Bald wird es ein weiteres Bildungsangebot geben: Anfang September wird in Hamburg der erste deutsch-chinesische Kindergarten eröffnen.

Hier werden schon Kleinkinder in die komplexe Sprache eingeführt und mit der chinesischen Kultur vertraut gemacht. Der neue bilinguale Kindergarten wird in Eimsbüttel im Doormannsweg in einem 360 Quadratmeter großen Neubaugebäude untergebracht. Die Türen der Einrichtung werden für Kinder aller Nationen im Alter von neun Wochen bis sechs Jahren geöffnet sein. Das Bildungsziel, das sich die Organisatoren gesetzt haben, ist klar gesteckt: „Wenn die Kinder den Kindergarten verlassen, dann sollen sie gut Chinesisch und Deutsch sprechen können“, sagt Stefan Hensel, Verantwortlicher und Geschäftsführer der Pedia, einer gemeinnützigen Bildungsorganisation. Der Begriff „Pedia“ ist eine Abwandlung von dem griechischen Wort für Bildung.

Die Bildungsorganisation, die bereits einige Kindergärten in Hamburg betreibt, will das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Konfuzius-Institut realisieren. Das Angebot steht zudem unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Frank Horch. Mit der Gründung der neuen Bildungseinrichtung schließen Hensel und seine Kollegen eine Lücke, denn bisher gibt es in Hamburg noch keinen deutsch-chinesischen Kindergarten. Ohnehin sind diese rar gesät, so verfügen erst einige deutsche Städte über ein solches Bildungsangebot, dazu gehören beispielsweise Berlin, Bremen und Leipzig.

Oft geht es in diesen Konzepten nicht nur darum, die fremde Sprache zu vermitteln, sondern auch Formen der chinesischen Kultur zu lehren. Das ist in der Hamburger Einrichtung ebenfalls der Fall: „Neben Sprachkursen wird es beispielsweise auch Musikangebote und Strategiespiele geben, die nach traditionellen chinesischen Bildungsprinzipien gestaltet sind“, so Organisator Hensel. Er berichtet, dass hier mehr Wert auf das Auswendiglernen von Bildungsinhalten gelegt werde und dass europäische Kinder von diesen Ansätzen profitieren könnten. In europäischen Lernformen sei vielmehr eine kreative Herangehensweise gefragt, die wiederum für chinesische Kinder einen wertvollen Mehrwert darstellen könne. Das Erlernen der chinesischen Sprache erfolgt in der neuen



Die Kinder sollen gemeinsam spielerisch zwei Sprachen lernen: Erzieherin Qiqi Li mit Can Can (18 Monate) und Romy (3)

Kinderleicht Chinesisch lernen

In Eimsbüttel wird Anfang September der erste deutsch-chinesische Kindergarten Hamburgs eröffnen

ZWEISPRACHIGE ERZIEHUNG

In Hamburg gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Kindertagesstätten, die eine bilinguale Erziehung anbieten. Am weitesten verbreitet sind **deutsch-englische Bildungseinrichtungen**, davon gibt es 16. Diese sind im Stadtgebiet verteilt, so gibt es diese Kitas beispielsweise in Barmbek, Lokstedt, Altona, Eimsbüttel und in Alsterdorf. Auch **Kindertagesstätten mit deutsch-türkischem Konzept** gibt es viele: drei davon befinden sich in Ottensen, eine in Altona und eine weitere in Wilhelmsburg. Immerhin in vier Kindertagesstätten können die Kleinen mittlerweile **Spanisch ler-**

nen, davon sind zwei in Eimsbüttel, eine in Alsterdorf und eine weitere in Niendorf ansässig. In Lokstedt befindet sich außerdem ein **deutsch-französischer Kindergarten**, dieser ist der zweisprachigen Schule angegliedert. Auch die **deutsch-japanische Schule**, die in Halstenbek liegt, hat eine ortsansässige Kita mit bilingualem Konzept. Das Sprachangebot an den Schulen ist noch breiter: Alle bereits genannten bilingualen Konzepte werden auch an Schulen umgesetzt, hinzu kommt eine Bildungseinrichtung mit deutsch-portugiesischem und eine mit deutsch-italienischem Programm.

Hamburger Einrichtung nach der Methode des immersiven Lernens, die dem natürlichen Spracherwerb entspricht. Die neue Sprache wird hier nicht bewusst erlernt, stattdessen erschließen Kinder die Bedeutung der fremden Wörter aus der jeweiligen Situation heraus. Die Kinder werden von bilingualen Erziehern betreut, die über eine langjährige Arbeitserfahrung verfügen. Eltern können das Angebot über das Kita-Gutscheinsystem wahrnehmen und müssen für Zusatzangebote, wie beispielsweise

nachmittägliche Musikurse an einer Musikschule, 55 Euro im Monat zahlen. Bereits 35 Elternpaare haben ihre Kinder für die neue Kita angemeldet. Darunter sind deutsche ebenso wie chinesische und Paare mit Elternteilen aus unterschiedlichen Nationen. Irina Ahmed, Grafikerin aus Hamburg, ist mit einem Chinesen verheiratet, sie haben eine gemeinsame Tochter. Obwohl das Mädchen ohnehin bilingual erzogen wird, denkt Irina Ahmed darüber nach, die Dreijährige in dem Kindergarten anzu-

melden. „Meine Tochter versteht Chinesisch zwar gut, tut sich aber mit dem Sprechen schwer“, so die Grafikerin. „Ich glaube, dass sie das in dieser Einrichtung gut lernen könnte. Außerdem würde sie so mit der chinesischen Kultur vertraut gemacht.“

Auch der Hamburger Erziehungswissenschaftler Peter Struck steht dem Konzept grundsätzlich positiv gegenüber. „Je jünger Kinder sind, desto besser lernen sie Sprachen“, sagt Struck. „Gerade die Methode des immersiven Lernens ist geeignet, da sich Kinder eine fremde Sprache besonders gut durch Ausprobieren und durch Fehlermachen aneignen können.“ Struck sieht allerdings nicht nur Vorteile, so könnte es seiner Ansicht nach bei einer falschen Umsetzung zu einer Überforderung der Kinder kommen. „Die neue Sprache muss unbedingt spielerisch erlernt werden, zum Beispiel durch regelmäßiges Singen“, meint der Experte. „Wichtig ist auch, dass die Lerneinheiten kurz sind und nur ungefähr zehn Minuten betragen. Werden diese Aspekte nicht beachtet, dann können die Kinder beim Lernen der Sprache schnell aussteigen.“ Ob das Konzept aufgehen wird und Kinder einerseits gut Chinesisch lernen können und andererseits dabei genügend Freizeit haben und nicht überfordert sind, muss sich zeigen.

LEUTE VO

AUSSTELLUNG

Fotos der 60er-Jahre begeistern die H

Bereits während seiner Jugend zog es **Wolf-Hinrich Groeneveld** regelmäßig in den Norden. Er hatte, fuhr er mit dem Nord- und Ostsee, um die Sommermonate zu verbringen. 1962 am Zeitpunkt gekommen, um seine Heimat Bamberg den Rindern und sich in die schöne Landschaft zu geben, um Fotograf zu werden. Hamburg angekommen, arbeitete er auf dem Hausmarkt auf den dann als Reporter **Gerd Heider** ins Gespräch, und wie er manchmal so will, arbeitete er wenige Tage später als Fotolabor des „Stern“. Groeneveld ergatterte er kleine Aufnahmen bis er 1962 die Flutkatastrophe dokumentierte und Aufnahmen als Bild des Lebens wurde. Das Leben in der Stadt hatte kurze Zeit später Groeneveld ging seiner Leidenschaft, dem Fotografieren, Jahre arbeitete er für die reiste durch die ganze Jacky Kennedys Hochzeit **Brigitte Bardot** und Skifahren in St. Moritz gische Königsfamilie. „Ich mache süchtig“, sagt der Hamburger heute. Einer seiner Erinnerungen und den 60er-Jahren sind z



Die Ehefrau des Künstlers Groeneveld, mit Heike Hinrichsen Ausstellungsbesichtigung

DAS GESCHICHT UNSERER

IHRE BMW NIEDER 5x IN HAMBURG.

DREHARBEITEN

Moritz Bleibtreu verwilderter Bösewicht

So verwildert hat man sonst so charmant aussehenden Schauspieler **Moritz Bleibtreu** wahrscheinlich noch nie gesehen: Mit Vollbart, zerrißenen Klamotten und zotteligen Haaren steht der 40-jährige Wahlhamburger momentan gemeinsam mit **Richy Müller** und **Dominique Horwitz** den Abenteuerfilm „Die schwarzen Brüder“ bei Katzvey vor der Kamera. Bleibtreu spielt darin den Bösewicht – und das ke